

Pers-Resten

eine größere Partie ist eingetroffen bei
C. F. Schumacher.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bauksima die vom Staate Hamburg genehmigte und garantirte große

Staatsprämien-Verlosung

von über zwei Millionen Gulden,

deren Gewinnziehungen schon am 14. f. M. beginnen.

Tie Hauptpreise sind: Gulden 175,000; 105,000; 70,000; 35,000; 21,000; 21,17,500; 2 à 14,000; 2 à 10,500; 2 à 8,750; 2 à 8,400; 4 à 7,000; 2 à 5,000; 3 à 4,200; 5 à 3,500; 13 à 2,000; 105 à 1,400; 136 à 700; in Allem 22,400 Gewinne zahlbar in Silber.

Gegen Einwendung des Betrags verweise ich „Original-Staats-Loose“ (keine Promessen) für obige Ziehung zu folgenden plannmäßigen festen Preisen! Ein ganzes oder $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ fl. 3. 30. — Ein Halbes oder $\frac{1}{4}$ fl. 1. 45. —

Ein Viertel fl. 1. — unter Zusicherung promptester Bedienung. — Verlosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung überhandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Lose beauftragte Großhandlungshaus

Adolph Haas,

Staatspfefferhandlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Depot, und habe ich dieses Jahr wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich in Ungarn ausbezahlt.

Holz-Bersteigerung.

Die Gemeinde Bahlingen versteigert in ihrem Bergwald, Schlag Nr. 23, u. gleichzeitigem Silberbrunnerbad.

Montag, den 13. März d. J. 2½ Klafter Buchenes, 18 Klafter Eichenholz und 4½ Klafter Lorones Scheiter, sowie 19 Klafter gemischtes Prügelholz und 4390 Stück gemischte Wellen.

Dienstag, den 14. März d. J. 87 Stück Eichen (besonders zu Dauben und Batholz sich eignend), 12 Stück Loronen und eine Tanne.

Die Zusammenkunft ist jeweils Mitternacht 8 Uhr im obenbezeichneten Holzschlag. Bahlingen, den 4. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.

vgl. Rthchrbr. Nied.

Zum Abschied!

Bei unserer Überstellung von Wöppinsberg nach Grissheim allen Freunden und Bekannten ein herzliches

Lebe wohl!

Wöppinsberg, 11. März 1869.

Peter Bötsch.

Rosina Bötsch, geb. Weiß und ihre Kinder.

Holzvöhlen

Villigt bei Isaak Weiß, Bäcker.

Nebaktion, Druck und Verlag von A. Böder in Emmendingen.

Ausverkauf

einer Partie
Scauen- u. Kinderkleiderflosse

und
Tutte unter dem Ankaufspreis
bei C. F. Schumacher.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Lebrente.

Aus den in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Rechenschaftsberichten ersah man als Resultat des verlosten Geschäftsjahres:

Neue Aufträge 3890 im Versicherungs betrage von fr. 34,622,924 wurden ange meldet, 3483 Aufträge mit fr. 28,808,450 angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt fr. 991,442, 40 Et.

Die Jahressumme erhöhte sich auf fr. 7,422,485, 50 Et., wovon fr. 860,937, 70 Et. aus den Zinsen und Kapitalanlagen entfloß.

Für Sterbfälle und Aussteuer wurden im verlosten Jahre fr. 2,366,905, 60 Et. ausbezahlt.

Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnerzielung (31. Juli 1865) abgelaufenem **2. Jahr** fr. 1,500,000 zur Vertheilung, wovon 80 Prozent den mit Gewinnantheil versehenen Polizeisoldaten zufallen.

Der Rest der Ueberschüsse im Betrage von fr. 3,500,000 wurde den Kapitalanlagen beigefügt, welche nunmehr fr. 25,637,859 betragen. Mannheim, Dezember 1867.

Die General-Agentur:

Wilhelm Fecht.

Zur Aufnahme von Aufträgen und Ertheilung von Prospekten und jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die unterzeichneten Agenten: A. Mörling und Joh. Meier in Emmendingen, J. G. Krumm in Bahlingen.

Zu verkaufen

hat einen starken zweispännigen Leiterwagen Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 14. März,

Nachmittags 2 Uhr:

Hauptversammlung.

Zugelassen

ein brauner Hühnerhund. Gegen Einrückungsgeld und Futtergeld binnen 14 Tagen abzuholen, anderfalls er als Eigentum beansprucht wird.

G. J. Höß, Jagdaufseher in Theningen.

Das Unterhaltungsblatt wird am Montag ausgegeben.

Bekanntungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in hier. Postbüro bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsbatt

für die Gemeinde Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 32.

Dienstag den 16. März

1869

Baden.

Im Ganzen sind bis jetzt zwanzig vorzunehmende Erfahrungswahlen für die zweite Kammer bekannt. Darunter befinden sich sechzehn verfassungsmäßig erlöschende Mandate und vier, welche theils durch freiwillige Niederlegung, theils durch Tod erledigt sind. Der politischen Richtung nach scheiden aus: ein Großdeutscher (Beck), ein Demokrat (Möll von Mannheim), ein Ultramontaner (Rothirt, der Zollparlamentsabgeordnete) und siebzehn Nationalliberale, bzw. Ministerielle. Wir nennen von diesen außer dem Minister Walther (für Tauberbischofsheim-Gerlachsheim) die Ministerialräthe Poppen (Neberlinen), Sachs (Züttlingen-Laufenburg-Schönau), den Kreisrichter Seiz (Konstanz), Gaufrichter Friedrich (Durlach), Rechtsanwalt Kiel (Karlsruhe) etc. Da diese zwanzig Erfahrungswahlen den Wahlbezirken nach über das ganze Land, vom Bodensee bis zum Odenwald, und Taubergäu verteilt sind, so dürfte es für den Spätsommer oder Herbstaufgang eine recht ansehnliche Wahlbewegung im Lande geben. Es wäre nicht unwahrscheinlich, daß die ultramontane Partei zu ihren wenigen bisherigen Abgeordneten noch einige gewinne, wenn sie überhaupt im Stande wäre, präsentablere Kandidaten aufzustellen.

Die „Karlse. Itz.“ ist in der Lage, gegenüber entgegengestellten Andeutungen öffentlicher Blätter wiederhol zu betonen, daß über die Einführung eines Lesebuchs für Volkschulen an maßgebender Stelle weder Entschließungen gefaßt, noch auch nur Verhandlungen und Berathungen eröffnet worden sind. Sobald der Vehrplan endgültig festgestellt ist, sollen und werden die Erörterungen über das Lesebuch beginnen. Uebrigens ist es selbstverständlich, daß das zu beschaffende Lesebuch nicht mit einem Schlag in allen Klassen eingeführt werden kann, sondern daß man dazu wohl eine angemessene Frist bewilligen wird.

Waldkirch. 8. März. Heute fand hier eine Versammlung statt, deren Beschlüssen Stadt und Gegend mit grossem Interesse entgegen sahen. Bekanntlich hatten die H.H. Jul. Thierry-Köchlin von Mühlhausen i. E. und Ferd. Gross von Lahr das vormalige drarische Hüttenwerk Kellnau in der Absicht angekauft, um daselbst unter Benutzung der reichlichen Wasserkraft eine mechanische Baumwollspinnerei und Weberei zu begründen. Auf ihre Einladung nun versammelte sich heute eine gröbere Anzahl von Personen, welche an der zur Errichtung und zum Betriebe der geplanten Fabrik zu begründenden Aktiengesellschaft sich zu beteiligen beabsichtigten. Von den in Aussicht genommenen 700 Aktien (Aktienkapital 980,000 fl.) waren 400 vertreten. Die Versammlung berief Herrn Aluwalt C. Etzhard von Offenburg zum Vorsitz

Deutschland. Emmendingen, 15. März. Der unerhörliche Tod hat heute früh 6 Uhr unerwartet schweres Leid über eine allgemein beliebte Familie gebracht. Die kaum zur blühenden Jungfrau erwachsene einzige Tochter des Herrn Aloysius Köhler, Blanche, fühlte sich gestern bettlägerig. Heute früh 5 Uhr lagte sie über Schwund und nach einstündigem Todesschlag hielten die betroffenen Eltern den Stolz und die Freude ihres Alters entsezt in ihren Armen.

Berlin. 5. März. Wie man jetzt erfährt, haben im Saal sehr heftige Kämpfe über die Frankfurter Angelegenheit und über die Dispositionstellung des Grafen Usedom stattgefunden, welche beinahe zu einer Ministerkrisis führten. Die Minister wollten den Frankfurtern nicht mehr als zwei Millionen Gulden bewilligen, der König bestand jedoch mit Recht darauf, weil ihm an dem Ausgleich mit Frankfurt viel gelogen ist. Er hat darum Recht; es ist der Brüderkampf für den Main und Süddeutschland. Man hätte aus diesem Grunde nur früher an eine richtige Be

Weile hinzugefügt, der Gottfried hätte uns damals gar nicht besucht. — Er ist gekommen, weil wir unser Sach nicht schön genug machen könnten für den Schatz! — Sonderbar!

Sie schaute gedankenvoll auf das Taschenbuch, an dem sie saß und die Hände strichen weiter. Auf einmal wurden starke Tritte auf den Sodenholz Steinen des Hausturms hörbar. Sophie erkannte den Vater, ihr Herz klopfte und ein banges Gefühl ging durch ihre Brust, als der Alte, der eingetreten war, geradenwegs zu ihr ins Kanzel kam.

Er sah sie an, suchte zu lächeln, was ihm aber nicht ganz gelang, und sagte: Nun, Sophie! Ich will dir nur sagen, daß man eben das letzte Güter haben einfürkt!

Das Mädchen, sich verstehend, erwiderte: Goll ich den Leuten heut Abend was besonders richten?

Der Bauer zuckte die Achsel. Wir haben schon ein Fest gehabt, entgegnete er. Welch du aber, was du mir darnach versprochen hast?

Die Sache, fuhr er zu der Schweigenden fort, muß jetzt ein Ende nehmen. Du ziehst diese Leute herum. — Ich wunder' mich nur, daß sie sich's gefallen lassen! Ich für meine Person hätte schon lang gesagt, jetzt entweder geschleift's, oder es ist aus!

Die Tochter neigte den Kopf auf die Seite und sagte: Die Weiberbäuerin scheint's hat mehr Geduld, als du.

Sie geht aber jetzt auch zu End, versetzte der Alte. Der Schloss kommt morgen oder heut noch und wird Ja oder Nein hören. —

handlung Frankfurts denken sollen. Im Jahre 1867 hätten wir den Rechtfertigung um 8—9 Millionen Gulden billiger abschließen können, wenn der Herr nicht verlangt hätte, daß die Frankfurter die Hälfte der ihnen auferlegten Kriegskontribution bezahlen sollten. Der König hat sich jetzt seinen Ministern überlegen gezeigt. Graf Bismarck ist, wie gewöhnlich, wenn ihm Unrecht gegeben wird, aus Anger frank geworden und scheint noch in sehr gereizter Stimmung zu sein.

Zu voriger Woche ist ein geheimer Kammerer des Papstes, Herr von Bolani oder Bolanet, hier eingetroffen und hat eine Audienz beim Könige gehabt. Die Nuntiaturfrage, d. h. die Ernennung eines päpstlichen Nuntius für Preußen dürfte damit wieder auf die Tagesordnung kommen.

Ungarn.

Die Wahlergebnisse dauern fort. So wird aus Pesth telegraphiert, daß in Mohacz der oppositionelle Kandidat von seinen Gegnern durchgeprügelt wurde und in Folge dessen von seiner Kandidatur zurückgetreten ist. — In einigen Bezirken hat das Ministerium die Schließung der Wirthshäuser um 9 Uhr angeordnet wegen der „tendenziösen Trinkgelage“. Der Ausdruck ist nicht übel.

Frankreich.

Paris, 11. März. Welche Sprache die Offiziere führen, geht aus folgender Stellungnahme des der Regierung und dem Hofe nahestehenden „Public“ hervor: „Belgien, der Schlupfwinkel der europäischen Banditen, das unabsehbare, uns trockende Belgien, das den Menschen zum Meuchelmörder, zum Schleifstein dienende Belgien, welches das Tunis und Algerien, aller Piraten-Federn geworden ist — dieses Belgien bereitet sich für die Zukunft eine große Liquidation vor, welche wir in der höchsten Unabhängigkeit unserer Überzeugung mit ganzem Heizen herbeiwünschen.“ — Der „Public“ erklärt die Nachricht, daß die französischen Botschafter Benedetti in Berlin, und Bourse in Konstantinopel, nach Paris berufen seien, für unbegründet.

Paris, 12. März. Das offizielle Blatt veröffentlicht einen vom Kaiser genehmigten Bericht des Handelsministers über den Stand der Weberei-Industrie in Frankreich. Auf den Vorschlag des Ministers wird eine besondere Kommission die Frage prüfen, ob es begründet ist, daß gegenwärtige Sicken dieser Industrie dem zeitweiligen Tarif für Einfuhr fremder Webwaren in Frankreich zuzuschreiben.

Spanien.

Es liegt heute der ausführliche Bericht vor über die ziemlich stürmische Sitzung der Cortes vom 8. März, über welche bereits telegraphische Nachrichten gegeben worden sind. Es handelte sich um die Interpellation Garo's wegen des Herzogs von Montpensier gelassener Minnes eines General-Kapitäns. Die September-Revolution, sagte Garo, ist unter dem Ruf „Nieder mit den Bourbonen!“ vor sich gegangen. Der Kriegsminister, welcher den allgemeinen Ruf erläuterte, hat gesagt: „Die Bourbonen werden nicht wieder nach Spanien hereinkommen.“ Wie geht es also dann zu, daß ein Bourbon, und sicherlich nicht der unwichtigste, den Grab eines General-Kapitäns bewahrt?

Der Kriegsminister General Prim: Die Regierung hat nicht anders handeln können. Die Regierung hat gesehen, daß der Herzog von Montpensier von der Königin Isabella verbannt worden

Das ewige Mauschieben muß ja nach und nach die besten Menschen verdrängen.

Das Mädchen hatte aufgehört zu lächeln und legte die rechte Hand an ihre Stirn, während sie auf den Ellbogen stützte. Der Vater sah sie an und rief: Aber jetzt sag mir nur, was hast du denn, daß du dich nicht entschließen willst? Was ich bis jetzt gehört hab', daß sind Redensarten gewesen. Nun sei einmal aufrichtig — denn ich hab's jetzt, als ob ich's mit Löffeln gegessen hätte. — Er warf einen spöttischen Blick auf sie und sagte: Willst du vielleicht gar nicht heißen? Willst du eine alte Jungfer werden?

Die Sophie konnte nicht umhin, zu lächeln.

Scheint nicht! rief der Rothenbauer fort. Gottlob — über den Punkt wären wir getroffen! — Also weiter! — Hast du was gegen die Leute? Hast du was gegen den Menschen? — Einwas muß doch dran Schuld sein an diesem ewigen „Sprechen“? Jetzt geh raus mit der Farb!

Nun, sagte das Mädchen, wenn du's durchaus haben willst — ich kann eben kein rechtes Vertrauen fassen zum Schorsch!

Nicht rief der Alte mit dem Accent des Unwillens.

Wie ist's halt immer, fuhr das Mädchen fort, als wollte er mehr den Hof, role mich!

Er will dich und den Hof dazu! versetzte der Rothenbauer verdächtig höflich. Wer hat dir denn solche Skrupel in den Kopf gesetzt?

Man kann doch ein Mädchen jetzt nicht mehr fortlassen, ohne daß

war aus Ursachen, die, wenn sie genauer bekannt wären, seine Gegner entwaffnen würden; sie hat ihn mit dem Amt eines General-Kapitäns bekleidet und die September-Revolution anerkennend gefunden. Die Regierung hat den Titel und den Grad, mit dem er bekleidet war, respektirt.

Herr Castellar: Die Anerkennung des Herzogs von Montpensier schließt eine Anerkennung der gestürzten Dynastie in sich. Der Herzog von Montpensier ist fremder Abstammung; wenn er Dienste geleistet hat, so geschah das in der fremden Armee; er hat sein Blut vergossen in Afrika, in seinem Vaterlande. Er ist nach Spanien gekommen bei Gelegenheit einer Heirath mit der Schwester von Isabella von Bourbon. Diese hat ihm auf Grund seiner Heirath Titel und Dekorationen verliehen. Niemals hat der Herzog die spanische Armee befahlst, nicht einmal eine Division. Folglich sehe ich nicht ein, welches Unrecht er auf diesen rein dynastischen Grad geltend machen kann. Ich begreife nicht, daß der Marschall Prim den Herzog von Montpensier nicht mit in den Ruf: Nieder mit den Bourbonen! den die Revolution ausgestoßen hat, eingeschlossen seien will. Was mich betrifft, so werde ich nur meine Zustimmung dazu geben, daß über mein Vaterland ein ausländischer Fürst regiere; es wäre dies die Fortsetzung unseres geschichtlichen Unglücks, ein unzweideutiges Zeugnis von Entartung. Der Herzog könnte in Spanien nichts anderes repräsentieren als eine halbe Restauration, d. h. den Verlust unserer Freiheit.

Der Marineminister (Topete): Wenn der Herzog sich nicht an Bord der Fregatte Zaragoza (wo der Aufstand ausbrach) befand, so war an seiner Abwesenheit nur ich schuld, weil ich ihm vorgestellt hatte, daß dies nicht passend sei. Mr. Castellar erklärt, daß er keinen fremden Prinzen wolle, weil dies eine Schande für Spanien sei, sondern daß er die Republik wolle. Ich für meinen Theil erkläre, daß ich dem Herzog von Montpensier vor der Republik den Vorzug gebe. Mehrere Deputierte von der republikanischen Partei verlangen das Wort. Der Präsident ruft sie zur

Der Kriegsminister (Prim): Ich begreife nicht, daß die Worte des Herrn Marineministers, so seltsam sie auch scheinen mögen, in dem Grade den Sinn der Opposition erreichen. Diese Herren sprechen sich für die Republik aus und der Marineminister mit seinem gewohnten Freimuth sagt, was er der Republik vorzieht. Herr Figueras: Wenn man die Worte des General Prim mit denen des Marineministers zusammenhält, so begreift man, daß ein seit fünf Monaten vorbedachter Plan besteht, der der Idee der Nation und ihren Hoffnungen nicht entspricht. Es ist ein persönliches Programm, welches die Regierung vorlegt.

Der Präsident der Exekutive Serrano: Wir geben hier auf unregelmäßige Weise an einer Frage, die nicht auf der Tagesordnung steht. Man kann der Frage nicht vorgehen, ob die Cortes sich für die Monarchie oder die Republik entscheiden werden. Das Ministerium hat in dieser Beziehung einen Entschluß gefaßt, der nicht nach dem Geschmack der Herren Figueras und Castellar ist, den nämlich, die Entwicklung der souveränen Gewalt des Volkes gewissenhaft zu respectiren. Wenn es die Republik votirt, so lebe die Republik! wenn es für die Monarchie stimmt, so lebe die Monarchie! Wenn mein Freund Topete mehr gesagt hat, als

sie mit einer Dummheit im Kopf wieder nach Hause kommt! — Geh! Es war kein Wunder, er thut dir nicht schön, so oft er kommt!

Das ist noch kein Beweis! rief die Sophie.

So? Kein Beweis? — Was soll er denn aber sonst thun?

Ach Ende gar —

Er hielt inne. Die Tochter verzog die Lippen und aus ihren Augen sah ein stolzes Selbstgefühl. Nach einer Weile sagte sie: Der Schorsch ist leichtsinnig gewesen — das läugnest du selber nicht. — Wer steht mir gut dafür daß er's nicht wieder wird?

Der Rothenbauer machte eine verdächtige Bewegung. Sein Verstand, entgegnete er, und die Jahre, in die er kommt! — Leichtsinnig! Wenn man die Wunsche nicht mehr herabholen wollte, die mit achtzehn Jahren den Mädchens nachlassen und bankettieren, dann höre die Welt auf!

's ist nicht jeder so! warf das Mädchen ein. Was verstehst du davon! rief der Vater. — In diesen Jahren hab' ich's grad so gemacht wie der Schorsch!

Die Tochter sah ihn lächelnd an. Wird so arg nicht gewesen sein! erwiederte sie.

Der Alte machte ein curioses Gesicht. Gut! sagte er. Ich will dir nichts vergählen. — es ist auch gar nicht noth! — Die Narren, die man in diesen Jahren macht, sag' ich dir, vergehn von selber — und damit Punktum!

(Forts. folgt.)

er hat sagen wollen, so hat er ein Recht ausgeübt, das ihm als Deputirter nicht bestritten werden kann. Es schent mir, meine Herren, von der Opposition, daß Sie frei genug sprechen, um einem Minister zu erlauben dasselbe zu thun. Sie wollen nicht, daß ein Mitglied von königlicher Abkunft spanischer Bürger sei, Ich bin liberaler als Sie und sobald die Verfaßung beschlossen sein wird, so gibt es keinen einzigen Spanier, den ich nicht geeigt wäre, nach Spanien zurückkehren zu sehen. Ich wiederhole, daß, wenn die Versammlung die Republik dekretirt, ich sie annehmen werde, obgleich ich sie für verhängnisvoll für mein Vaterland halte, und daß, wenn Herr Castellar zum Präsidenten der Republik ernannt werden sollte, ich im Moment, wo ich ihm meine Huldigung darbrächte, das goldene Ullz nicht anlegen würde, gegen das er sich wiederholt mit solcher Flugheit ausgesprochen hat.

Figueras fragt: Glaubt Herr Serrano, daß die Versammlung Isabella von Bourbon auf den Thron berufen könne? (Verschiedene Rufe: Ja, Nein!) Castellar: Was das goldene Ullz anlangt, so habe ich wohl äußern können, daß ich Hrn. Serrano nicht gern mit dieser Dekoration, die der Herzog von Burgund trug, als er auszog, die Schweiz zu Grunde zu richten, die Karl V. trug, als er unsere Freiheiten verfolgte, und die Philipp II. trug, als er die Freuden verbrennen ließ. Man möge es wissen, daß es nicht in den Absichten Spaniens liegt, das Polen des Südens zu werden.

Serrano: Nur ein Wort in Bezug auf die Frage, ob Isabella von Bourbon auf den Thron Spaniens gewählt werden könnte: Meine Herren Deputirten, ich verweigere Ihnen das Recht, einen Selbstmord zu begehen. — Damit schließt die Diskussion dieses Zwischenfalls.

Wie mehrere Zeitungen melden, hat die Regierung an den General-Gouverneur von Cuba, General Dulce, telegraphisch die Weisung ergehen lassen, alle gegen Insurgenten verhängten Todesurtheile unausgeführt zu lassen.

Der Finanzminister hat am 11. eine Vorlage über eine Anleihe im Betrage von 1000 Millionen Realen eingebracht.

Zu Madrid ist an einer Kaserne Feuer angelegt worden; es gelang, die Flammen zu ersticken, ehe sie erheblichen Schaden gethan hatten. Nach weiteren Angaben wäre sogar der Versuch gemacht worden, die in der Kaserne wohnenden 6000 Soldaten zu vergiften, welcher Plan durch die Wachsamkeit eines Offiziers vereitelt worden sei. (März!) Amerika.

Das neue Kabinett des Präsidenten Grant ist unmittelbar nach seiner Ernennung schon wieder unvollständig geworden. Die Hauptperson derselben, der Finanzminister war nämlich durch die gesetzliche Bestimmung, daß ein Minister nicht noch ein Geschäft neben seinem Amte betreiben darf, verhindert den Ministerposten anzunehmen. Herr Stewart ist Inhaber einer der größten Geschäfte in den Vereinigten Staaten und ist nicht geneigt oder vielmehr in Wirklichkeit gar nicht im Stande, dasselbe auf der Stelle aufzugeben. Ein Scheingeist aber zu machen, dasselbe einem Andern der Form nach zu übertragen, in Wirklichkeit aber sein Vermögen in demselben fortarbeiten zu lassen, erschien ihm mit Recht als unwürdig. Der Präsident hatte nun erwartet, daß der Senat von der Bestimmung dieses Gesetzes, welches den Inhaber eines Geschäftes von dem Ministerium ausschließt, in diesem Falle Umgang nehmen werde. Derselbe hat das aber nicht gehabt. Wohl aus dem Erkenntniß, daß bei dem scharfen Erwerbsstrafe des Raubes eine solche Bestimmung doch eine weise Vorsichtsmaßregel ist, die man besser beibehält. Wenigstens scheint der ganze Charakter des neuen Ministeriums mehr ein provisorischer zu sein, da von verschiedenen Mitgliedern derselben, besonders von

Lehrlingsgeschäft.

Ein Knabe, der die Schreinerprofession zu erlernen wünscht, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Schreiner Beck.

Webergesellen-Gesell.

Bei Weber Johann Georg Fürst in Wellingen, Amts Vorbrach, Eisenbahnhaltung Rheinweiler, finden zwei tüchtige Leineweber dauernde Beschäftigung.

Holzkohlen

billigt bei Isaak Weil, Bäcker.

dem Kriegsminister bestimmte Erklärungen vorliegen, daß sie nur für die nächste Zeit das Amt übernommen haben, um dem Präsidienten bei der ersten Organisation seiner Verwaltung behilflich zu sein. Die Haltung des Kongresses dem Präsidenten gegenüber ist bis jetzt entschieden freundlich, ja zuvor kommend. So ist z. B. im Repräsentantenhaus von dem General Butler, einem der führenden republikanischen Partei, ein Gesetz eingebracht, durch welches das im vorigen Jahre gegen Johnson erlassene Gesetz, nach welchem die militärischen Ernennungen des Präsidenten bestätigt werden, aufgehoben werden soll. Das Repräsentantenhaus ist auch dazu bereit, wogegen scheint der Senat sich vorläufig noch in vorsichtiger Zurückhaltung dem Präsidenten gegenüber verhalten zu wollen. Dieser Antrag war schon im alten Kongreß kurz vor dem Amtsantritt Grants von Butler gestellt und im Repräsentantenhaus mit 119 gegen 47 Stimmen angenommen worden; dagegen hatte der Senat am 3. März sich gegen den Antrag ausgesprochen. Jetzt hat das Repräsentantenhaus den Antrag abermals mit 143 gegen 16 Stimmen angenommen und es ist abzuwarten, was der neue Senat thun wird.

Washington, 11. März. Der Minister des Auswärtigen, Washburne und der Kriegsminister General Shofield haben ihre Entlassung eingereicht. Der Präsident Grant hat Hamilton Fish zum Minister des Auswärtigen, den General Woolsey zum Finanzminister, Washburne zum Finanzminister und Washburne zum Gesandten in Paris ernannt; diese Ernennungen sind vom Senat bestätigt worden.

Aus dem Schwurgericht.

Zu der am 10. d. M. begonnenen Schwurgerichtsitzung kam als erster Fall zur Verhandlung: die Anklage gegen Donat Kern von St. Märgen wegen Brandstiftung an den Gebäuden des Vorort Zehnthalbach von dort. Die Schuldsfrage wurde von den Geschworenen bejaht und Kern zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, in 2 Jahren Einzelhaft zu ersehen.

Der zweite Fall betraf die Anklage gegen Michael Frank von Wehrhalde wegen Brandstiftung. Der Angeklagte gestand ein, in der Nacht vom 31. Dez. v. J. das seinem früheren Dienstherrn, Martin Kohlin von Ettingen (Gemeinde Lammetz), gehörige Schopf- und Schuhstallgebäude absichtlich in Brand gesetzt und dadurch einen Schaden von 22 fl. 26 kr. verursacht zu haben. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Milderungsgründe erkannte der Gerichtshof die niedere Strafe von 5 Jahren Buchthaus, in 2 1/2 Jahren Einzelhaft zu ersehen.

Leider müssen wir auch als dritten Fall unsern Lesern eine Anklage wegen Brandstiftung und zwar jene gegen Barbara Reichenbach von Suggenthal, mittheilen.

Die Angeklagte, 23 Jahre alt, von Natur aus geistig gering befähigt und in der Erziehung sehr vernachlässigt, trat am Johanni 1868 bei dem Hofbauern Andreas Naufer in Altenthal in Dienst, erhielt jedoch wegen Trägheit von dessen Chefrau auf Weihnachten gekündigt. Am 27. Dez., Abends 8 Uhr, brach in dem Garbenstock des Naufer'schen Hofs Feuer aus, das rasch um sich griff und den Bauernhof samt Detonationsgebäuden fast sämtlichen Fahrzeugen im Gesamtwert von 8293 fl. zerstörte. Die Angeklagte gestand zu, die Garben in der Absicht angedeutet zu haben, den Hofbauern und den Wirtshaus zu entzünden. Später wiederholte sie, daß sie gegen Barbara Reichenbach von Suggenthal, mittheilen.

Die Angeklagte, 23 Jahre alt, von Natur aus geistig gering befähigt und in der Erziehung sehr vernachlässigt, trat am Johanni 1868 bei dem Hofbauern Andreas Naufer in Altenthal in Dienst, erhielt jedoch wegen Trägheit von dessen Chefrau auf Weihnachten gekündigt. Am 27. Dez., Abends 8 Uhr, brach in dem Garbenstock des Naufer'schen Hofs Feuer aus, das rasch um sich griff und den Bauernhof samt Detonationsgebäuden u. fast sämtlichen Fahrzeugen im Gesamtwert von 8293 fl. zerstörte. Die Angeklagte gestand zu, die Garben in der Absicht angedeutet zu haben, den Hofbauern und den Wirtshaus zu entzünden. Später wiederholte sie, daß sie gegen Barbara Reichenbach von Suggenthal, mittheilen.

Die Angeklagte, 23 Jahre alt, von Natur aus geistig gering befähigt und in der Erziehung sehr vernachlässigt, trat am Johanni 1868 bei dem Hofbauern Andreas Naufer in Altenthal in Dienst, erhielt jedoch wegen Trägheit von dessen Chefrau auf Weihnachten gekündigt. Am 27. Dez., Abends 8 Uhr, brach in dem Garbenstock des Naufer'schen Hofs Feuer aus, das rasch um sich griff und den Bauernhof samt Detonationsgebäuden u. fast sämtlichen Fahrzeugen im Gesamtwert von 8293 fl. zerstörte. Die Angeklagte gestand zu, die Garben in der Absicht angedeutet zu haben, den Hofbauern und den Wirtshaus zu entzünden. Später wiederholte sie, daß sie gegen Barbara Reichenbach von Suggenthal, mittheilen.

Die Angeklagte, 23 Jahre alt, von Natur aus geistig gering befähigt und in der Erziehung sehr vernachlässigt, trat am Johanni 1868 bei dem Hofbauern Andreas Naufer in Altenthal in Dienst, erhielt jedoch wegen Trägheit von dessen Chefrau auf Weihnachten gekündigt. Am 27. Dez., Abends 8 Uhr, brach in dem Garbenstock des Naufer'schen Hofs Feuer aus, das rasch um sich griff und den Bauernhof samt Detonationsgebäuden u. fast sämtlichen Fahrzeugen im Gesamtwert von 8293 fl. zerstörte. Die Angeklagte gestand zu, die Garben in der Absicht angedeutet zu haben, den Hofbauern und den Wirtshaus zu entzünden. Später wiederholte sie, daß sie gegen Barbara Reichenbach von Suggenthal, mittheilen.

Die Angeklagte, 23 Jahre alt, von Natur aus geistig gering befähigt und in der Erziehung sehr vernachlässigt, trat am Johanni 1868 bei dem Hofbauern Andreas Naufer in Altenthal in Dienst, erhielt jedoch wegen Trägheit von dessen Chefrau auf Weihnachten gekündigt. Am 27. Dez., Abends 8 Uhr, brach in dem Garbenstock des Naufer'schen Hofs Feuer aus, das rasch um sich griff und den Bauernhof samt Detonationsgebäuden u. fast sämtlichen Fahrzeugen im Gesamtwert von 8293 fl. zerstörte. Die Angeklagte gestand zu, die Garben in der Absicht angedeutet zu haben, den Hofbauern und den Wirtshaus zu entzünden. Später wiederholte sie, daß sie gegen Barbara Reichenbach von Suggenthal, mittheilen.

Die Angeklagte, 23 Jahre alt, von Natur aus geistig gering befähigt und in der Erziehung sehr vernachlässigt, trat am Johanni 1868 bei dem Hofbauern Andreas Naufer in Altenthal in Dienst, erhielt jedoch wegen Trägheit von dessen Chefrau auf Weihnachten gekündigt. Am 27. Dez., Abends 8 Uhr, brach in dem Garbenstock des Naufer'schen Hofs Feuer aus, das rasch um sich griff und den Bauernhof samt Detonationsgebäuden u. fast sämtlichen Fahrzeugen im Gesamtwert von 8293 fl. zerstörte. Die Angeklagte gestand zu, die Garben in der Absicht angedeutet zu haben, den Hofbauern und den Wirtshaus zu entzünden. Später wiederholte sie, daß sie gegen Barbara Reichenbach von Suggenthal, mittheilen.

Die Angeklagte, 23 Jahre alt, von Natur aus geistig gering befähigt und in der Erziehung sehr vernachlässigt, trat am Johanni 1868 bei dem Hofbauern Andreas Naufer in Altenthal in Dienst, erhielt jedoch wegen Trägheit von dessen Chefrau auf Weihnachten gekündigt. Am 27. Dez., Abends 8 Uhr, brach in dem Garbenstock des Naufer'schen Hofs Feuer aus, das rasch um sich griff und den Bauernhof samt Detonationsgebäuden u. fast sä

